



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, Postfach, 3001 Bern

Staatssekretariat für Bildung, Forschung
und Innovation SBF

3003 Bern

bfi-botschaft@sbfi.admin.ch

Bern, 19. September 2023
TE / C 241

Stellungnahme der SAB zur BFI-Botschaft 2025 - 28

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu randvermerktem Geschäft. Die SAB vertritt die Interessen der Berggebiete und ländlichen Räume in den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen. Mitglieder der SAB sind 22 Kantone, rund 600 Gemeinden sowie zahlreiche Organisationen und Einzelmitglieder.

Die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation ist gerade auch für die Berggebiete und ländlichen Räume von grosser Bedeutung. Leider müssen wir feststellen, dass sich die Forschung und Innovationsförderung in der Schweiz immer weniger mit räumlichen Fragestellungen auseinandersetzt. Die Schweiz genoss lange Zeit weltweit einen ausgezeichneten Ruf in der Berggebietsforschung. Dieser ausgezeichnete Ruf konnte u.a. in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden und stärkte auch die Wissensbasis rund um die Entwicklung der Berggebiete und ländlichen Räume in der Schweiz. Heute ist die Schweiz in Fragen der Gebirgsforschung noch stark in naturwissenschaftlichen Bereichen wie dem Umgang mit Naturgefahren und in der Schnee- und Lawinenforschung (Arbeiten des SLF in Davos), jedoch eher schwach in wirtschaftlichen und sozialen Fragestellungen. So wurden u.a. auf universitärer Stufe wichtige Professuren in den Bereichen Agrarwirtschaft, Tourismus, Raumplanung und Regionalentwicklung nicht mehr besetzt oder abgeschwächt. Derartige hochkarätige Professuren sind wichtig, um die zahlreichen anstehenden Herausforderungen fundiert analysieren zu können und eine gute Argumentationsbasis zu schaffen. Damit dienen derartige Professuren letztlich auch dem besseren Verständnis von Stadt und Land und somit dem inneren Zusammenhalt der Schweiz.

Der fehlende Stellenwert für räumliche Fragestellungen zeigt sich auch in der Innovationsförderung, die „räumlich blind“ ist. Gerade Innosuisse als wichtigstes

Innovationsförderungsinstrument könnte vermehrt raumrelevante Fragestellungen aufgreifen und bei der Suche nach Lösungsansätzen helfen. Dazu wäre eine engere Zusammenarbeit mit anderen Innovationsbestrebungen auch auf kantonaler und regionaler Ebene wichtig. Innovationsmentoren könnten beispielsweise enger mit den Regionalmanagern der Regionalpolitik zusammenarbeiten. Das teilweise vorhandene Silodenken könnte überwunden werden durch gemeinsame Ausschreibungen von Innovationsförderstellen. Dazu braucht es nicht zusätzliche finanzielle Mittel, sondern eine bessere Koordination. Einen konkreten Vorschlag in diese Richtung enthält die vom Parlament überwiesene Motion Maret 22.3229, welche gemeinsame Ausschreibungen zur Förderung von Innovationen zugunsten des touristischen Verkehrs vorschlägt.

Die vorliegende BFI-Botschaft ist eine ideale Gelegenheit, um den oben erwähnten räumlichen Anliegen und Vorschlägen für eine Innovationsförderung, die stärker auf regionale Gegebenheiten und Herausforderungen eingeht, Rechnung zu tragen. Gerne stehen wir zur Verfügung, um diese Vorschläge weiter zu vertiefen.

Angesichts unserer eher grundlegenden Bemerkungen verzichten wir auf eine Beantwortung des Fragebogens.

Mit freundlichen Grüßen

**SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR DIE BERGGEBIETE (SAB)**

Die Präsidentin:

Der Direktor:

Christine Bulliard-Marbach
Nationalrätin

Thomas Egger